

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus bezahlbar, 1 Ml. zu Pfz. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbereich werden mit 10 Pfz. von auswärts mit 15 Pfz. die 4 mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reklamen die Zeile 20 Pfz.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14. Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Beitspiegel“. Fernsprecher Nr. 14.

Nº 255.

Mittwoch, den 2. November 1904.

Jahrg. 69.

Wir machen die Pferdebesitzer darauf aufmerksam, daß sie ihre Pferde, wenn sie mit roßkranken oder der Seuche verdächtigen Pferden in einem Stalle gestanden oder sonst nachweislich in Berührung gekommen sind, aber noch keine verdächtigen Krankheitserscheinungen zeigen, in besonderen Stallräumen unter polizeil. Beobachtung zu stellen sind und mit anderen Pferden nicht in diesen Stallräumen eingestellt werden dürfen.

Da in den letzten 3 Wochen v. M. das roßkranke Pferd des Restaurateurs Schiller in Wohlbach wiederholt im Stall des Restaurateurs Uebel hier eingestellt gewesen und in der Ullmannschen Schmiede hier beschlagen worden ist, so werden alle Pferdebesitzer, deren Pferde an genannten Orten gleichfalls verkehrt haben, auf obige Vorschrift des Reichsviehseuchengesetzes besonders aufmerksam gemacht.

Adorf, den 28. Oktober 1904.

Der Stadtrat. Rämnitz.

Dem zeither als Hilfsschuhmann beschäftigten Herrn Paul Emil Meyer ist von heute an die 4. Schuhmannsstelle übertragen worden.

Adorf, den 29. Oktober 1904.

Der Stadtrat.

Politische Rundschau.

Berlin, 30. Oktbr. General von Trotha meldet unter dem 29. ds. Mts. aus Windhuk (ab 6 Uhr 10 Min. abends): „Am 20. Oktober vertrieb Patrouille von Krüger eine Abteilung Witbois von Marib. Feind verlor zwei Tote, Pferde und Vieh. Der Station Gibeon wurden 100 Pferde geraubt. Patrouille Steffen trieb in Gegend Nomtas 1000 Stück Kleinvieh zusammen. Station Kleinenz unbeschädigt, von 10 Ansiedlern und Soldaten besetzt. — Am 23. Oktober Wagen der Patrouille Treffen 4 Stunden von Nomtas überfallen, ein Reiter, zwei Eingeborene diesesfalls gefallen. — Am 26. Oktober stieß eine Patrouille auf dem Wege von Kub nach Pforte bei Packriem auf Feind, der auf 80 Gewehre geschätzt wurde. 2. Eratzkompanie ging am 27. Oktober mittags gegen Packriem vor. — Lengerke mit 1 Kompanie und 1 Batterie noch in Keetmannshoop, 1 Kompanie in Warmbad.

Berlin, 30. Oktbr. General von Trotha meldet aus Windhuk am 30. Oktober: Nach Aussage von Gefangenen haben die Hereros alles Vieh verloren. Die Kapitane sind nach Britisch-Betschuanaland geflohen. Das Volk, haib verhungert und verdurstet, beginnt scheinbar, aus dem Sandfeld nach Westen zurückzustromen. Bei Eware und Otawarumund haben mehrere Trupps, teilweise mit Gewehren, Pad in westlicher Richtung gefreut. Auf den Wegen in Okatierturi wurde am 26. Oktober geschossen. Müllensels ist angewiesen, durch Streifkolonnen die Gegend zu säubern.

Zur Ummauerung der Insel Helgoland. Nachdem wir schon früher gemeldet, daß in diesem Jahre wieder zwei hohe Mauern seitens des Reichsmarineamtes mit einem Kostenaufwande von 250,000 Mark zur Aufführung gelangt sind, welche als Schutz für den arg bedrohten Kommandeurstand dienen sollen, ist bereits für nächstes Jahr wieder ein noch weiterer Ausbau dieser Schutzmauern bestimmt worden. Es wird im Anschluß an die Arbeiten dieses Sommers eine 100 Meter lange, vom Lummensel nach der Nordspitze sich erstreckende Mauer gebaut werden, nach deren Fertigstellung dann alle fortifikatorischen Anlagen Helgolands soweit geschützt sind, als es auf diesem Wege irgendwie zu erreichen ist. Damit wird jedoch in der weiteren Ummauerung Helgolands noch kein Stillstand eintreten, denn in Verbindung mit der im nächsten Jahre auszuführenden Schutzmauer ist bereits ein direkter Anschluß bis zur unmittelbaren Nordspitze der Insel geplant, der seitens der Landesregierung zu bauen ist. So wird an sich nach und nach ganz Helgoland ummauert werden, da die Erforschungen gezeigt haben, daß diese Art aus Granitblöcken mit Betonbindung hergestellten Schutzbauten die ein-

zige Möglichkeit bieten, die Insel vor dem gänzlichen Verfall zu bewahren.

Detmold, 30. Oktbr. Die Zeitungsnachrichten über die unterlassene Anzeige des Todes des Königs Georg von Sachsen an den lippeischen Hof stimmen nicht. Die Todesanzeige ist erfolgt.

Rom, 29. Oktbr. Im Saale der Heiligspredigung im Vatikan fand heute vormittag eine Totenfeier für König Georg von Sachsen statt. Der Papst und 20 Kardinäle, sowie zahlreiche Mitglieder des beim Vatikan beglaubigten diplomatischen Corps wohnten der Feier bei.

Madrid, 29. Oktbr. Der japanische Gesandte Akabane hatte gestern mit dem Minister des Auswärtigen eine lange Unterredung. Er erinnerte Spanien an seine Neutralität, trotzdem aber blieben die russischen Schiffe vor Vigo, bis der Vorfall bei Hull aufgeklärt ist. Der russische Admiral erklärte, wenn es zum Brüche komme, werde er mit dem ganzen Geschwader das Weite suchen und bis zum letzten Atemzuge kämpfen. England werde ein Krieg mit Russland teuer zu stehen kommen.

London, 31. Oktbr. Der Petersburger Korrespondent des Daily Express will von hochgestellter Seite erfahren haben, das russische Marineministerium habe jetzt bestimmte Nachricht, daß die Ostsee flotte bei dem Vorfall in der Nordsee auf ihre eigenen Torpedoboote feuerte. Diese verrichteten Reconnoisziervendienste vor der Flotte. Als zwei von ihnen plötzlich vor dem vorangegangenen Transportschiff erschienen, signalisierte der wachhabende Offizier hastig, er werde angegriffen. Ein Torpedoboot fuhr schnell am Bug des Transportschiffes vorüber und entfloß, sobald geseuert wurde. Der Kommandeur des zweiten Torpedobootes glaubte, er werde von Japanern angegriffen, und erwiederte das Feuer mit Schnellfeuergeschützen. Mehrere Leute auf dem nächsten Schlachtschiff wurden verwundet, darunter zwei auf der vorderen Brücke. Die Brücke wurde häufig getroffen. Der Kommandeur des Torpedobootes bemerkte seinen Irrtum zuerst, gab in verzweifelter Hoffnung Signale ab und entkam schließlich aus der Schußlinie. Drei Schlachtschiffe feuerten jedoch weiter, wobei die englischen Fischerdampfer getroffen wurden. Admiral Roschdestvensky hielt eine Untersuchung ab, ehe er nach Cherbourg kam, wußte aber noch nicht, daß neutrale Schiffe verlebt waren. Der Kommandeur des Torpedoboots wird vor das internationale Tribunal berufen werden.

Der Kommandeur des von der russischen Ostseeflotte beschossenen Fischdampfers „Sonntag“ erhebt, der Köln. Volksztg. zufolge, gegen die russische Regierung Schadenerhazansprüche, weil die von dem Dampfer ausgelegten Netze, als sie in größter Eile eingeholt werden mußten, um

die Flucht des Schiffes zu ermöglichen, Schaden gelitten hätten.

London, 31. Oktbr. Aus Tschifu wird gemeldet: Ein japanischer Dampfer las eine schwimmende Mine vor Tschifu auf und brachte sie nach Moji. Als dort eine Abteilung japanischer Marinemannschaften sie zu entladen suchte, explodierte sie, zerstörte das Boot, beschädigte den Dampfer und tötete zehn Personen.

Tanger, 30. Oktbr. Zwei russische Geschwader-Divisionen, zu denen 21 Schiffe gehören, darunter 10 Panzerschiffe oder Kreuzer und 7 Torpedoboote, sind gegenwärtig unter dem Kommando der Admirale Fölkersahn und Enqvist hier vereinigt, wo sie von dem Kohlenstoff „Korea“ Kohlen einnahmen. Nur wenige Offiziere sind an Land gegangen; sie beobachten die äußerste Zurückhaltung.

Trinidad (Colorado), 29. Oktbr. Bei Terceira, 40 Meilen westlich von hier, erfolgte in einer Kohlengrube der Fire Land Iron Company im Felsengebirge eine heftige Explosion, bei der etwa 60 Personen ums Leben kamen. Die Rettungsmannschaften sind außer stande, in die Grube, die noch in Flammen steht, einzudringen. Die Umgekommenen sind meist slawischer Nationalität.

Deutschliches und Sachsisches.

Adorf, 1. Novbr. Um die Ursache des am Donnerstag in Zugelsburg stattgehabten Brandes zu ermitteln, hatte die Gendarmerie Recherchen angestellt, die dazu führten, daß ein 10-jähriger Schulknabe eingestand, das Feuer veranlaßt zu haben. Außer den Beamten der Gendarmerie hat der Junge auch seinem Lehrer gegenüber sich als den Urheber des Feuers bezeichnet. Seinem Vater gegenüber leugnet der Knabe jedoch die Tat. Wie uns nun der Vater des Knaben mitteilt, ist letzterer geistig etwas zurückgeblieben. Der Junge sei an dem fraglichen Tage bis um 4 Uhr in der Schule gewesen, sodass er also das Feuer nicht hätte anzünden können. Er, der Vater, nehme an, daß der Knabe, durch die Anwesenheit der Beamten eingeschüchtert, nur aus Angst die von ihm nicht verübte Tat eingestanden hätte.

Adorf, 1. Novbr. In die Kollektion des Herrn Adolf Kolbe fielen bei derziehung der königl. Sachsischen Landeslotterie am 29. Oktober 3000 Mark auf Nr. 4151.

Adorf, 1. Novbr. Am Sonntag konnte die Freiwillige Fabrikfeuerwehr der Firma Gebr. Uebel ihr 10jähriges Stiftungsfest feiern. In Anwesenheit der Herren Fabrikchef Friedr. Uebel und Direktor Strunz, von Vertretern heimischer und auswärtiger Wehren sowie Ehrengästen fand die Hauptübung statt. Gesamt- und Einzelübungen sowie ein Sturmangriff ließen die guten Früchte des 10jährigen Wirkens erkennen. Um 4 Uhr nachmittags eröffnete im Schützenhaus Herr Kommandant Jugel den Kommers mit einer Begrüßung, dabei des dahingestellten hohen Protektors der sächsischen Feuerwehren weißland Königs Georg, gedenkend, zu dessen ehrendem Gedächtnis sich die Versammlung von den Plätzen erhob. In ein dreifaches Hoch auf König Friedrich August stimmten die Anwesenden lebhaft ein, worauf die Sachsenhymne gejungen wurde. Das Festprogramm war sehr reichhaltig; Konzertvorträge der Stadtkapelle, Gesänge des Uebel'schen Gesangvereins, ein lustiger Einakter, humoristische Vorträge erhöhten die Festesfreude wesentlich. Herr Friedrich Uebel feierte in herzlicher Ansprache die 10jährigen Jubilare der Wehr. Es erhielten für 10jährige Dienstzeit zwei silberne Lizenzen des Landesverbandes die Herren Kommandant Jugel, Bize-Kommandant Treuheit, Zugführer Erler, Joh. H. Oberignalist Jos. Rein, Steiger Herm.

Haas, Albin Seifert, Johann Nocita, Pionier Hermann Keller. Jedem dieser Ausgezeichneten folgte Herr Friedrich Uebel, der gleichzeitig im Namen seines leider erkrankten Vaters Herrn Fabrikbesitzer Louis Uebel dessen Grüße seiner Wehr entbot, ein ansehnliches Geldgeschenk bei. Die Jubilare dankten bewegten Herzens und brachten ein Hoch auf Herrn Uebel und seine Familie aus. Herr Adjutant Zahn gab einen interessanten Bericht über Bestehen und Wirken der Wehr in dem vergangenen Jahrzehnt. Es folgte die Überreichung von Geschenken an einige verdiente und erprobte Männer des Corps. Herr Bizekommendant Treuheit brachte ein Hoch dem Branddirektor Herrn Bürgermeister Kämnitz, der seinerseits die Uebelsche Feuerwehr in schwungvollen Worten feierte. Von Herrn J. Elster und Gattin, die am Semmering weilten, ging ein telegraphischer Gruß ein. Nach weiteren Ansprachen der Herren August Kölle und Branddirektor Rosbach-Dölsnitz endete der Kommers, um einem fröhlichen Ball Platz greifen zu lassen. — Eine fast gleichartige Festlichkeit beging auch die Fabrikfeuerwehr der Kunstuwerkei Claviez A.G., die ihr 6jähriges Stiftungsfest beging. Mitglieder und Gäste hatten sich im Engelsaal zu freiem Feste versammelt. Und wahrlich, man konnte sehen, daß die wackeren Feuerwehrmänner nicht nur in ernster Arbeit, sondern auch im heiteren Spiel ihren Mann stehlen. Der schneidige Marsch „Siegestrophäen“, gespielt von der Stadtkapelle, eröffnete die Feier. Herr Emil Claviez hatte, trotz eines ihm vor einigen Wochen betroffenen Trauersalles, es sich nicht nehmen lassen, seiner Feuerwehr einige Zeit zu gönnen. Nach einer gehaltvollen Ansprache überreichte Herr Claviez den Herren Signalist Wolfgang Jädel und Steiger Albin Adler je eine Ehrenschleife für 10jährige Dienstzeit (die Genannten gehörten vor Eintritt in das Claviez'sche Corps einer anderen Wehr an). Damit auch der Humor zur Geltung komme, hatte Herr Claviez einen originellen „Hausorden für fünfjährige Dienstzeit“ gestiftet, bestehend aus einer umzuhängenden Spange und last not least zwei funkelnden Fünfmarkstück. Unter entsprechender scherhaft Ansprache überreichte Herr Emil Claviez den drei Jubilaren 5jähriger Dienstzeit, Herren Schlauchzugführer Georg Otto, Steiger August Haas und Spritzenmann Louis Jubel, je ein Exemplar dieses „Hausordens“, was allgemeine Heiterkeit zur Folge hatte. Herr Kommandant Trautweiter dankte in gewandten Worten den Anwesenden, Mitgliedern und Gästen für ihr Erscheinen und in besonderem dem Herrn Chef für dessen liebenswürdige Worte und Spenden. Aus dem Programm sind erwähnenswert der komische

Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ah“, machte der junge Leutnant, freudig überrascht, und warf Violetta einen glühenden Blick zu, den diese indes nicht zu bemerkenschiene. Sie wandte den Kopf zur Seite und vertieft sich in den Anblick eines Photographic-Albums, das scheinbar ihre Aufmerksamkeit völlig in Anspruch nahm, während Heinz noch immer unter der Tür stehend, in seiner gewohnten übermütigen Weise mit komischem Pathos zu singen anhob:

Blick ich umher in diesem edlen Kreise,
welch' hoher Anblick macht mein Herz
ergrühn!

Nachdem er rasch die Türe geschlossen hatte, trat er näher, blieb dicht vor Violetta stehen und sang in denselben Tone weiter, ohne den Blick von dem jetzt tieferrotenden Mädchen zu wenden:

„Und hold und tugendsam
erblick' ich Frauen —
lieblicher Blüten düstereichster Kranz.
Es wird der Blick wohl trunken mir
vom Schauen, —
mein Lied verstummt vor solcher Anmut
Glanz!“

„Bravo!“ rief Fräulein Milli, und klatschte in die Hände. Sie hielt den Augenblick für gekommen, ihre Weisheit zu zeigen.

„War das nicht „Weber“? fragte sie und lächelte siegesbewußt.

Elsa wurde rot vor Verlegenheit; sie dachte, Heinz werde nun die volle Schale seines Spottes über die Freundin ausgießen, wie er bei derartigen Anlässen gewöhnlich tat. Doch diesmal hielt er sich in mäßigen Grenzen; allerdings konnte er ein ironisches Lächeln nicht ganz unterdrücken, als er erwiderte: „Nein, — mein Fräulein, das war „Wagner“, — Richard Wagner.“

Vortrag eines Mitgliedes „Schneider Tränchen“, ferner der von mehreren Mitgliedern ausgeführte Weberianz, dessen leute Strophe infolge des anhaltenden Beifalls wiederholt werden mußte. Besonderen Effekt brachten auch die lebenden Bilder hervor, die nach entsprechendem Prolog dargestellt wurden und bei allen Zuschauern bestens gefielen. In den späteren Nachmittagsstunden kam Herr Bürgermeister Kämnitz noch, um am Feste teilzunehmen, der in seiner launigen Weise die Feuerwehr pries. Am Abend vereinigte ein solemner Ball alle die Kameraden und Gäste im Engelsaal, wo noch lange Heiterkeit und Geselligkeit das Szepter schwangen.

— Die sächsische Staatsbahnhverwaltung schickte Personenwagen 4. Klasse nach München zur Besichtigung. Schlüsse auf die Stellungnahme der bayerischen Staatsbahnhverwaltung zur Einführung der vierten Wagenklasse dürfen hieraus, so meint die „Dr. Btg.“, nicht gezogen werden.

Bad Elster, 31. Oktbr. Heute am Reformationsfesttage morgens gegen 3 Uhr wurde durch die beiden Gendarmeriepostenführer Herren Herbert und Heckel aus Asch (Böhmen) ein sogenannter „schwarzer Junge“ in dem Augenblick dingfest gemacht, als er im früheren Ernst Oberrißchen, jetzigen Herrn Hermann Kreuzer gehörigen Gasthaus „Zur Erholung“ an der Ascher Straße in dem eine halbe Stunde von hier entfernten deutschböhmischen Grenzorte Krugsreuth einen Einbruch verüben wollte. Beide auf einem Nachtpatrouillengang begärtene Gendarmen gewährten an genanntem Gasthaus zur gedachten Stunde schon von Witem etwas Verdächtiges und infolge dessen, und da alle umliegenden Nachbarorte durch wiederholte Einbrüche (hauptsächlich in Gastwirtschaften) in letzter Zeit heimgesucht wurden, wovon die k. k. Gendarmerie Kenntnis hatte, und deshalb schon längst auf die Einbrecher fahndet, umschlichen sie das vorgenannte Gasthaus und fanden ein Fenster eingedrückt, durch welches sich der Einbrecher Eingang in die Gaststube verschafft hatte. Höchstwahrscheinlich, hatte der Dieb „Lunde gerochen“, daß ihm Personen auf seinem verwirrlichen Treiben auf der Spur sind, er flüchtete deshalb durch die nicht verschlossene Tür der Gaststube und öffnete ein Fenster der Vorstadtstube, von welchem er zuvor die Vorhänge herunterriß und sprang in den von einem Zaun umgebenen Garten, woselbst er bei dem Versuch, den Zaun zu überklettern, von dem Gendarmeriepostenführer Herrn Herbert in Empfang genommen wurde, in welchem Augenblick er dem Polizeibeamten außer einem Dolch den geladenen Revolver vor die Brust hielt. Der als unerschrocken bekannte Postenführer drohte

sogleich, auch von seiner Waffe Gebrauch zu machen und gelang es erst durch den mittlerweile hinzugekommenen Gendarm Herrn Heckel, den überaus kräftigen und gefährlichen Menschen dingfest zu machen. Der Festgenommene dürfte sämtliche Einbrüche, welche in der näheren und weiteren Umgebung stattgefunden haben, auf seinem Herkunftslande haben, und dürften Helfershelfer mit im Spiele sein. Wie sich heute Montag weiter herausstellte, hat das bewaffnet gewesene, gefährliche Individuum, welches Anton Meier heißen soll, in Paulusbrunn bei Tachau in Böhmen geboren ist und in den hohen zwanziger Jahren steht, wenige Stunden vor diesen Einbruch auch einen Einbruch im nahen Grün im Künzel'schen Gasthof „Zum blauen Engel“ verübt. Es fielen ihm bei diesem Einbruch etliches deutsches Bargeld, sowie Branntwein, Zigaretten und Zigarren im Werte von insgesamt 30 Kronen in die Hände. Bei dem Einbrecher ist übrigens der vor ca. 6 Wochen bei dem im Ephraim'schen Gasthause in Asch stattgefundenen Einbruch gestohlene Dolch heute Nacht mit vorgefundene worden. Die ganze Einwohnerschaft ist durch die Festnahme jetzt recht beruhigt. Zuletzt soll dieser gemeingefährliche Mensch als Fabrikarbeiter in der Großindustriellen Geipel'schen Fabrik in Asch in Stellung gewesen sein.

Geyer, 28. Oktbr. Infolge der rapiden Abnahme des Leitungswassers hat dieses in unserer Stadt von früh 8 bis nachmittag 4 Uhr abgesperrt werden müssen.

— Gelegentlich der Kirmes in Eubo bei Chemnitz hatte sich ein Mann so ungebührlich benommen, daß der Gemeinderat eingreifen mußte. Als er sich auf dem Saale des Gasthauses auf die Beschluldigung eines von ihm Verfolgten verantworten sollte, bemerkte er, es solle ihm niemand zu nahe treten; er schläge jeden zu Boden, der ihm zu nahe komme. Der Aufforderung, seiner Wege zu gehen, leistete er keine Folge. Als er hinausgebracht wurde, konnte ihm ein Schlagring abgenommen werden, der die Bezeichnung „Polizeiamt Chemnitz Nr. 103“ trug. Da sich der Mann nicht beruhigte, wurde er mit Hilfe einiger Einwohner in die Arrestzelle gebracht. Hier versuchte er, sich loszureißen und warf den Gemeinderat auf die Matratze in der Zelle, doch wurde seine Flucht verhindert. Als er sich legitimieren sollte, zeigte er eine Blechmarke, die dieselbe Aufschrift trug, wie der Schlagring. Es ist nun festgestellt worden, daß der Mann ein Chemnitzer Schuhmann war, der sofort nach Bekanntwerden des Vorfalls aus dem Polizeidienste ausgeschieden ist.

Dresden, 29. Oktbr. Die Elbe ist heute

ner, der große unsterbliche Meister, welcher den Vorzug hat, mein Lieblingskomponist zu sein!“

„Ah ja — natürlich — wie könnte ich das nur verwechseln —“ stotterte Milli in großer Verwirrung.

„Ja, — das kann man leicht verwechseln“, meinte Heinz, scheinbar treuherzig, und bemühte sich, möglichst harmlos dabei auszusehen.

Er hatte den Platz auf der anderen Seite Violettas eingenommen, zum großen Verdrüß des jungen Mädchens, dem die finster gerunzelte Stirn Eugens nicht entging. Auch Milli ärgerte sich unbeschreiblich; sie biß die langen Zähne in die blassen Unterlippe, während die hellbewimperten Augen beinahe feindselig auf Violetta blickten.

Doch diese schien nichts davon zu bemerken. Sie bedauerte aufrichtig, daß Heinz mit seinem Erscheinen den gemütlichen kleinen Kreis gestört, und dadurch das heitere Lächeln von Eugens Gesicht verschwunden war. Nun saß er wieder finster und wortkarg neben ihr, während Heinz seine ganze glänzende Unterhaltungsgabe aufbot, und die Bewunderung für Violetta offen zur Schau trug. Er hatte bei seinem Eintritt ein paar Briefe auf den Tisch geworfen, und wandte sich jetzt erklärend an den Bruder;

„Diese Briefe hat mir eben unser alter Kassierer eingehändigt; sie wären gerade nach Deinem Weggehen eingelaufen. Da er wichtige Nachrichten vermutete, wollte er sie dir noch herausholen. Ich sparte dem Alten das Treppensteigen und nahm sie mit.“

Eugen, der mit ungeduldiger Bewegung die beiden Schreiben aufgerissen und rasch durchflogen hatte, war während des Lesens um einen Schein bleicher geworden, und das Papier kniete leise in seiner Hand.

„Hast du angenehme Nachrichten erhalten?“ fragte Elsa, die den Bruder beobachtet hatte. Eine geheime Sorge sprach aus ihren Worten.

Der Gefragte lachte kurz und hart auf, ehe er antwortete: „Das eine hier enthält eine geschäftliche Mitteilung, die ich allerdings besser erst morgen erhalten hätte, denn sie wird mich wahrscheinlich wieder um den Schlaf einer ganzen Nacht bringen. Das andere dagegen ist nicht von Belang. Ein paar Arbeiter, die ich leider entlassen mußte, drohen mir, mich — umzubringen, wenn sie mich erwischen.“

Fräulein Milli schrie laut auf bei diesem im ruhigsten Ton gesprochenen Worten.

„O, wie schrecklich, was sind das für Ungehauere, für schlechte Menschen, — ach, das ist ja furchterlich!“

„Glauben Sie, daß diese Menschen die schlechtesten sind?“ fuhr Eugen ruhig fort. „Ich kann mit Ihnen fühlen, kann begreifen, daß sich der Zorn dieser Leute gegen mich richtet. Sie haben stets ihre Schuldigkeit getan, stets ehrlich und redlich ihre Pflichten erfüllt, und sehen sich trotzdem nun mit einem Male dem furchtbaren Gespenst des Hungers gegenüber, sehen, daß sie und die übrigen plötzlich brotlos geworden sind. Selbstverständlich erwacht da der Zorn und der Hass gegen mich. Es ist freilich hart für die Leute, aber ich kann es nicht ändern. Ich kann Ihnen nicht helfen, so leid sie mir tun.“

Er blickte dabei auf Violetta, die kein Wort gesprochen hatte, und doch mußte und fühlte er, sie ängstigte sich, ängstigte sich um ihn! Der Ausdruck ihrer großen, prachtvollen Augen, sowie ihr jähres Erblässen hatten ihm deutlicher als alle Worte verraten, was sie empfand bei der Drohung der aufgeregt Menschen. Sie saß da, hatte, wohl sich selbst unbewußt, die kleine, schmale Hand auf die Stelle gepreßt, wo das rebellische Herz so laut und ungestüm pochte, daß sie meinte, man müßte das Klopfen hören können.

(Fortsetzung folgt.)

zwar
meter
stellen
Tage
— 74
Zenthi
hielt i
in St.
der A
anfall
rückw
schütt

D
sollte
den, i
geleh
gezoge
sprach
richtig
Die S
in ein
germe
Lande
Ortsk
die A
richter
D
zu err
stiegen
Das C
Crotter
tet wo

Wissen
Bei de
Majes
August
fessor
sprach
meine
Majest

5000 Nr.
5000 Nr.
5000 Nr.
5000 Nr.
5000 Nr.

5062 39 937 366 41
77 104 110 (1000) 7
63 (500) 663 985 65
832 344 940 837 65
814 131 455 905 62
3534 913 761 865
500 151 (3000) 45
994 634 718 995 5
220 476 726 677 85
605 201 918 933 32
508 485 783 613 5
7365 595 478 (500
554 96 299 23 293
363 256 424 (1000)
79 557 589 649 106
81 393
10193 325 663 930
870 235 698 11602
600 148 414 353 3
838 371 247 885 45
339 514 740 462 92
433 177 619 295 1
600 565 627 486 9
498 200 370 691 62
500 966 259 615 3
165 351 377 402 11
600 984 68 17751
568 (3000) 997 422
1000 994 363 427
611 836 318 354 1
520 382 583 313 7
21
20000 851 474 772 9
883 21635 579 789
815 38 962 721 669
806 605 (3000) 639 5
561 308 546 660 (50
444 27 500 578 173
770 (1000) 469 764 1
214 468 131 775 484
396 123 397 25623
641 271 188 983 12
604 648 695 186 78-
814 (2000) 747 27
751 (2000) 515 796 1
666 676 28174 877
654 442 881 113 2
873 707 876 99 740
30885 173 994 78
734 897 (500) 26 71
745 784 463 750 32
406 586 32047 320
504 754 77 (500) 305
574 684 33856 528
426 162 716 379 27
194 650 (3000) 333 4
671 543 35257 98
600 113 928 533 3
238 86 948 315 718
149 996 688 356 211
490 152 991 40 846
388 434 233 503 3
5 497 44 (1000) 837
1000 153 682 218 4
40586 356 224 814
700 516 239 881 63
75 490 261 603 502
897 635 874 (500) 73
765 442 (500) 604
64 929 997 426 270
44727 65 465 76 70
60 995 147 793 238
75 97 286 217 774
000 374 46139 8
00 853 25 58 360
5 404 908 283 98 7

Der Grenzbote.

zwar in Dresden von — 177 auf — 179 Centimeter gefallen, die Meldungen vom Oberlaufstellen aber bedeutenden Wuchs für die nächsten Tage in Aussicht. Melnik meldet Steigen von — 74 auf — 32, Leitmeritz von — 64 auf — 35 Zentimeter. — Oberbürgermeister Beutler erhielt die goldene Medaille der Weltausstellung in St. Louis. — Auf der Friedrichstraße stürzte der Arbeiter Neubert infolge eines Schwindelanfalles die zu seiner Wohnung führende Treppe rückwärts herunter und erlitt eine Gehirnerkrankung, die seinen Tod herbeiführte.

Dresden, 29. Oktbr. Auf städtische Kosten sollte eine größere Lungenheilstätte errichtet werden, die jedoch von den Stadtverordneten abgelehnt wurde, weil der als Gutachter zu Rat gezogene Professor Dr. Schmidt sich dahin aussprach, die Lungenheilstätten seien nicht der richtige Weg zur Bekämpfung der Tuberkulose. Die Sache ist damit jedoch nicht erledigt, sondern in einer Besprechung, an der auch der Oberbürgermeister Beutler und die Vorstehenden der Landesversicherungsanstalten und der hiesigen Ortskrankentasche teilnahmen, wurde beschlossen, die Anstalt nunmehr aus Privatmitteln zu errichten.

Dresden, 31. Oktbr. Die Elbe ist, wie zu erwarten war, seit Sonnabend erheblich gestiegen, von — 179 auf — 149 Centimeter. — Das Gerücht, der Raubmörder Schramm aus Crottendorf sei in Gommern bei Mügeln verhaftet worden, bestätigt sich nicht.

— König Georgs Verhältnis zu Kunst und Wissenschaft. Aus Dresden wird geschrieben: Bei der akademischen Trauerkundgebung für Se. Majestät weiland König Georg zog Friedrich August den Gedächtnisredner der Feier, Professor Treu, am Schlusse der Feier in ein Gespräch und bemerkte folgendes: „Sie haben wohl meinen Vater gekannt?“ Professor: „Ja wohl, Majestät!“ König: „Ja, er war ein einfacher,

schlichter Mann, aber für die Kunst und Wissenschaft hat der König sich stets auf das lebhafte interessiert und sein Tod bedeutet für uns alle einen großen Verlust und für die Kunst eine große Lücke.“ Nach diesem mit bewegter Stimme gesprochenen Worten reichte der König dem Professor die Hand und verließ tiefgriffen den Saal.

— Die Meldung von einer angeblich bevorstehenden Verlobung des Prinzen Johann Georg von Sachsen mit einer bayerischen Prinzessin wird dementiert. Der Prinz ist erst seit 5 Monaten Witwer.

Riesa, 28. Oktbr. Die lange Zeit, während welcher im vergangenen Sommer die Elbschiffahrt des abnorm niederen Wasserstandes wegen ruhen mußte, hat nicht allein in Schiffskreisen durch Ausfall von Frachten, Löhnen usw. unberechenbaren Schaden zur Folge gehabt, auch die Besitzer der in den festliegenden Kähnen verstauten Waren sind teilweise schwer dadurch geschädigt worden, daß die Waren durch das lange Lagern im verschlossenen Kahn, dessen Deck der Sonnenglut ausgesetzt war, mehr oder weniger an Güte verloren, oder ganz zugrunde gingen.

So hat das monatelange Stilllegen die Entwicklung verschiedener Getreidearten außerordentlich begünstigt, die sich dann von dem gestapelten Getreide im Verein mit den auf Elbsähnen fast nie fehlenden Ratten und Mäusen nährten. Auch Tabak, Kaffee und andere Stückgüter haben durch Anziehen von Feuchtigkeit (aus der Kahnblühne) vielfach an Qualität eingebüßt. Recht fühlbare Verluste sind ferner den Besitzern von in den Kähnen lagernden Flüssigkeiten (Mineralschmieröl, Olivenöl, Oelfäsure, Palmöl u. a.) bezw. den betreffenden Versicherungsgesellschaften dadurch erwachsen, daß die diese Waren enthaltenden Fässer leicht wurden und dadurch ein Teil ihres Inhaltes verloren gingen.

— Aus Innsbruck wird gemeldet: Die Leiche

des seit August verstorbenen Professors Zeller aus Bittau (Sachsen) wurde am Fuß des Padauerwegs (bei Gries am Brenner, 2068 Meter) aufgefunden. Professor Zeller scheint durch Absturz verunglückt zu sein.

Tetschen, 28. Oktbr. Auf den zwei Reitläden befinden im Karbitz gehörenden Freischäufen in den Gemeinden Oberkamitz, Preschkau und Füllersdorf wurde dieser Tage ein großes Kohlenflöz in einer Mächtigkeit von 5.75 Meter angebohrt. Dasselbe liegt in einer Tiefe von nur 48 Meter. Es dürfte demnächst mit der Errichtung eines Kohlenwerks begonnen werden.

Vermischtes.

Raudostadt, 29. Oktbr. In einem heftigen Streit mit seiner Ehefrau schlug der Landwirt Kießling in Sölsdorf mit einem Bell seine Frau auf den Kopf und zertrümmerte ihr den Schädel. Die Frau liegt im Sterben. Kießling durchschlitzt sich dann mit einem Rasiermesser beide Halsschlagaderen und verstarb.

Römhild, 30. Oktbr. Der hiesige Sparassenverwalter Teubner wurde gestern mittag von einem italienischen Arbeiter überfallen, mit einer Hacke niedergeschlagen und einer Summe von 2200 Mark beraubt. Teubner ist schwer verletzt. Der Täter ist entflohen.

Braunschweig, 30. Oktbr. In dem Dorfe Sierze durchschlitzt ein Arbeiter seinem Kind die Zunge. Das Kind starb an der Verletzung. Der Täter ist verhaftet.

— Ein schweres Brandungslück wird aus Petersburg gemeldet. In dem zweistöckigen Holzhaus eines italienischen Leiermanns, in dem eine Hochzeit gefeiert wurde, brach heute früh um 3 Uhr Feuer aus, dem, wie bisher bekannt wurde, elf Personen zum Opfer fielen. Die Zahl der Hochzeitsgäste wird auf 18 angegeben.

— Wenn Frauen reden. Weil sie ein dreifaches Hoch auf den Herrgott ausgebracht, wurde in Blankenburg eine Frau aus Holzerode zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie hatte beim Grästanzfest die Ansprache zu halten und glaubte nun nach berühmten Vorbildern die Rede, in der sie Gott für den Erntesegen dankte, nicht wahrzunehmen zu können, als durch ein kräftiges „Darum stimmt ein mit mir in den Ruf: Unser Herrgott, er lebe hoch, und abermals hoch und zum dritten Mal hoch.“ Das Schöffengericht nahm an, daß die Frau nicht beabsichtigt habe, unsere Religion zu verspotten, sondern daß es ihr mit dem Ruf völlig ernst gewesen sei, aber die unpassende Wendung habe auch auf manchen Zuhörer verstimmt gewirkt und darum sei auf eine Strafe von 10 Mark zu erkennen.

— Über einen Zyklon in Algier wird geschrieben: Die hier eintreffenden Nachrichten über den letzten Zyklon in Algier lauten täglich beunruhigender. Wahr der furchtbare, zerstörende Sturm hat sich gelegt, aber fast die Hälfte der Stadt Ain-Sefra, die, hoch auf dem Berge liegend, der Gewalt des Sturmes vollständig preisgegeben war, ist eingerissen. Ein wüster Trümmerhaufen bietet sich nur noch dar. Vielen Einwohnern ist es gelungen, sich in das Tal zu flüchten, aber man hat mehrere Leichen aufgefunden. Es wäre wohl, da von den einstürzenden Häusern niemand erschlagen wurde, kaum ein ernsthafter Unglücksfall vorgekommen, wenn nicht am nördlichen Abhang des Hügels eine plötzlich hochsteigende Wassertrombe die Flüchtlinge zu Tode fortgerissen hätte. Unter den Verunglückten befinden sich, nach den bisher eingelaufenen Berichten, etwa 20 Europäer. Die übrigen sind Eingeborene.

— Die Giftmörderin von St. Clair Rachel Galtie ist in Paris zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurteilt worden.

Budapest, 1. Novbr. Der Tagelöhner Rossa in Alsotajanel wurde plötzlich irrsinnig; er ergriff eine Hacke, stürzte auf die Landstraße und erschlug einen Bauern; hierauf verletzte er noch 7 weitere Personen schwer und zahlreiche andere leichter. Der Wahnsinnige konnte nur mit Mühe gebändigt und in ein Hospital gebracht werden.

Wien, 31. Oktober. Heute ereignete sich eine furchtbare Familientragödie im Bezirke Favoriten. Ein junger Bahnbeamter namens Brückner, der an Kehlkopftuberkulose litt und seine Hoffnung auf Genesung mehr hatte, schoss auf seine Frau mit einem Revolver, den sie ihm zu diesem Zwecke selbst gereicht hatte, so dann töte er sein dreijähriges Töchterchen, schließlich sich selbst. Die Frau sollte demnächst zum zweitenmale Mutter werden. Der Arzt, der zur Hilfeleistung berufen worden war, nahm an der Frau den Kaiserchnitt vor, um das

Am Goldstaedte verbleben nach heute beendigter Liebung an größeren Gewinnen:

1. Brüchte à 300,000. Gewinne: 1 à 100,000, 1 à 20,000, 1 à 15,000, 1 à 5000.

42 à 3000, 48 à 2000, 78 à 1000.

Wind zu retten, förderte aber nur einen toten Knaben zutage.

Arnshwang (Oberpfalz, 31. Oktbr.). In Döbersberg ermordete gestern während des Nachmittagsgottesdienstes die 40 Jahre alte Tochter des Bauern Bachner im Auszugshäuschen ihre 78jährige Mutter auf bestialische Weise. Sie trennte der Greisin mit einem Handbeil den Kopf, einen Arm und eine Brust vom Leibe. Die bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leiche wurde unter umherliegenden Bettstücken aufgefunden, was auf einen vorausgehenden Kampf schließen lässt. Nach der Tat bestreute die Mörderin die Leiche mit Backmehl und sagte: „Jetzt habe ich den Teufel erschlagen!“ Die Mörderin wurde in das Amtsgerichtsgefängnis in Fürth eingeliefert.

Leoben, 31. Oktbr. Das hiesige Kreisgericht verurteilte heute Leontine v. Hervay, die im Sommer vorigen Jahres in fünfter Ehe den Bezirkshauptmann Hervay von Kirchberg in Mürrzuschlag geheiratet hatte, ohne von ihrem vierten Manne rechtsgültig geschieden zu sein, wegen Bigamie und Falschmeldung zu vier Monaten einfachen Kerkers.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. Novbr. Wie aus Windhuk telegraphiert wird, griff die zweite Erzählpause unter Krüger mit 57 Mann am 27. Oktober den Feind bei Packrim an. Die Herero waren ca. 100 Gewehre stark, sie verloren drei Tote. Nach Eintreffen der 2. Kompanie des 1. Regiments wurde ein erneutes Vorgehen angeordnet. Deutscherseits fiel ein Mann, ein Reiter wurde verwundet.

Wien, 1. Novbr. Die Ankunft des Grafen Goluchowski in Angelegenheit des Handelsvertrags, die einem spontanen Entschluß entspringt, wird alsseitig als eine günstige Wendung empfunden.

Hag, 1. Novbr. Bezuglich der auf Roosevelts Initiative einzuberuhenden 2. Friedenskonferenz erhielt der Correspondent der „Tzg. Ztg.“ den Eindruck, daß Russland nicht sehr geneigt ist, während der Dauer des Krieges die Konferenz zu beschließen. An maßgebender Stelle wurde demselben Correspondenten die private Ansicht geäußert, daß die Konferenz wohl kaum vor Ende des Krieges zusammenentreten dürfte. Bei der holländischen Regierung ist bis jetzt eine Einladung dazu noch nicht eingetroffen.

Hag, 1. Novbr. Wie der Correspondent der „Tzg. Ztg.“ mitteilt, erklärte der japanische Gesandte Mutsuhoshi in einer Unterredung, für

den Ort und die Zeit der Friedenskonferenz werde die Majorität der eingeladenen Regierungen maßgebend sein, aber selbst wenn sie während des Krieges stattfinden würde, dürfte Japan nicht abgeneigt sein, an ihr teilzunehmen. Es kommt dafür lediglich auf die Auswahl der zur Beratung zugelassenen Gegenstände an. Auf die Frage, ob z. B. die Behandlung des Begriffs Kriegsontrebante Japans Genehmigung finden würde, antwortete der Gesandte befahend, da ja Japan kein Programm veröffentlicht und von den neutralen Mächten genehmigt gesehen hätte.

Pisa, 1. Novbr. Der Bischof von Pisa hat sich nach Rosario begeben, um im Namen des Papstes der königlichen Familie einen offiziellen Besuch abzustatten. Dies wird umso mehr bemerklt, als der Besuch kurz vor den Wahlen erfolgt.

Rotterdam, 1. Novbr. Die Leiche des Expräsidenten Krüger wurde gestern nach Südwesterika eingeschifft.

Paris, 1. Novbr. Bei Lemans wurde der Expresszug Paris-Brest beraubt. Es fehlen große Summen.

Madrid, 1. Novbr. Nachdem die Opposition den Vorschlag der Regierung angenommen hat, die Frage der gerichtlichen Verfolgung der Abgeordneten dem obersten Gerichtshof zu unterbreiten, scheint ein Waffenstillstand im Parlament eingetreten zu sein.

Petersburg, 1. Novbr. Wie aus Mukden gemeldet wird, dauerte das Artilleriefeuer gestern beinahe den ganzen Tag hindurch fort, ohne daß aber ernste Resultate erzielt worden wären. Die Japaner haben einzelne Schüsse aus großen Belagerungsgeschützen abgefeuert, von denen sie augenscheinlich zwei haben. Auf dem rechten russischen Flügel und im Zentrum haben die Japaner die russischen Vorwerke in der Nähe des Petropawlowsk-Hügels mit Shrapnells beschossen. Die russische Artillerie antwortete. Das Feuer dauerte gestern früh noch an.

Tschifu, 31. Oktbr. Der allgemeine Sturm auf Port Arthur, der mit dem Angriff vom 24. Oktober begann, entwickelte sich gestern zu einer heftigen Schlacht, welche den ganzen Tag über wütete. Nach einer Quelle, die sich bisher als zuverlässig erwies, werfen die Japaner große Streitkräfte gegen die Festung bei dem Versuch, eine beherrschende Stellung zu gewinnen. Das Ergebnis ist noch unbekannt. Man glaubt, die Japaner wollen nicht die Stadt durch diesen Angriff einnehmen, sondern nur einen weiteren Schritt vorwärts erzielen. Es dürften noch zwei weitere allgemeine Angriffe erforderlich sein, bis der Abstand zwischen den Kriegsführenden klein genug ist, um den Versuch, die Hauptforts zu besetzen und damit die Belagerung zu beenden, ausführbar zu machen.

New York, 1. Novbr. Die Handelskammer von St. Louis hat dem Kaiser einen kunstvoll gearbeiteten Spazierstock zum Geschenk gemacht. Der Stock trägt die Bilder Washingtons, Friedrichs des Großen und des Ausstellungspräsidenten.

Angekommene Fremde (29. Okt. bis 1. Nov.)

Hotel Goldner Löwe.

Kaufl. A. Lorisich, Dresden, Hennings, Altenburg, W. Niclau, Zwicker, E. Stephan, Plauen i. B.

H. Weichsellbaum, Kfm., Leipzig, Paul Poppe, Fleischbesch., Leipzig, Josef Becker, Volksjäng., Eger, Anton Pöbel mit Frau, Mus., Chodau, Henriette Strobel, Schauenstein, W. Maerz, Kfm., Schleiz.

Hotel Victoria.

Kaufl. Walter Senf, Gera, A. Scheibner, Leipzig, Paul Neidmann, Leipzig, Clemens Krahl, Berlin, Fritz Müller, Leipzig. Louis Heß, Hdls., Eger.

Kaufl. Alois Freytag, Carlsfeld, Hermann Casseus, Bremen, H. Michel, Nürnberg, Reinhard Meinhold, Plauen, Walter Drehler, Plauen, Walter Schrig, Plauen.

Hotel zur Post.

Kaufl. E. Hubert, Leipzig, A. Zippert, Berlin, Albin Dinger, Greiz.

Hotel blauer Engel.

Walter Schwarz, Kaufm., Leipzig. Gasthof zum schwarzen Bär. Wilhelm Adler, Handelsm., Gößnitz, Arno Thurm, Kaufm., Meerane, Rosa Gerber, Köchin, Falkenstein.

Goldner Stern.

Joh. Wieschner, Wachshöhr., Siebenlehn, Elsa Lenges, Kelln., Mannheim.

Städtische Freibank.

Mittwoch früh 8 Uhr Verkauf von eingepöktem Schweinesleisch, à Pfund 45 Pf.

Polizeilich vorgeschriebene

Plakate,

betr. Verbot des Ausspuckens in Schanklokalen, sind zu haben in der Buchdruckerei Otto Meyer.

Königl. Sächs. Mil.-Ver. König Albert.

Mittwoch, 2. Novbr., 1/29 Uhr Monatsversammlung.

Frauenverein.

Mittwoch, 2. November, Abends 8 Uhr Versammlung im „Löwen“.

Bitte

versuchen Sie gefl. die echte Steckenpferd - Carbol - Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul, mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspideli, Busteln, Fünnen, Hautrötte, Blüten, &c. à Stück 50 Pf.

in der Löwenapotheke.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters und Gatten sagen wir Allen herzlichen Dank.

Die trauernde Familie Lehninger.

Gott möge Sie Alle vor solchem Schicksal bewahren!

De. Bank. pr. 100 Kr. Ost. W. 84.95

Gummisauger
jeder Art billigst bei
F. Oester. Markt.

Schwan

D. THOMPSON'S
TRADE-MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

das beste
Waschmittel
der Welt

Zu haben
in
den meisten
Geschäften.

Garçonlogis

zum 6. November 1904 zu mieten
gesucht. Ofertern mit Preisangabe
bitte unter **A. postlagernd Burg-**
stadt i. Sa. zu senden.

**Hugo Münster, Architekt,
Oelsnitz i. V.,**

fertigt sehr schnell und billig

• • • Polizei-Zeichnungen • • •

praktisch und imposante Stile unter Garantie der Genehmigung, sowie Abrechnung, Kostenanschläge, stat. Berechnungen. Prüfung von Baurechnungen, Taten für die Richtigkeit an Eidesstatt

Reise-Chocolade
R. Selbmann, Filiale Hauptstr.

E. J. Bauer,
Radebeul-Dresden,
Maschinenschmieröle- &
Fette-Fabrikation.

Specialität:

Nähmaschinen- & Fahrradöle

Zu beziehen durch

Robert Beck, Adorf.

Biedermann, Bad Elster.

Einzig schön

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann u. Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. à Stück 50 Pf. in der Löwen-Apotheke.

Hund

mit Steuermarke Nr. 25 Stadt Adorf zugelassen.

Gustav Ruderisch,

Mühlhausen i. B.

**Kieler Sprotten,
Bücklinge,
Fleckheringe**
bei **Hertel & Spengler.**

Frohsinn.

Mittwoch, den 2. November,
abends 1/29 Uhr

Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen wünscht

D. V.

Wer
braucht
Linoleum?
Man
verlangt
zunächst Offerte
vom Linoleum -
Versandt - Geschäft von
Paul Thum, Chemnitz.
Muster bereitw. frk. gegen frk. Rücks.
Preis!, Anleit. z. Leg. u. Beh. grat. u. frk.

Ein schwarzer Budel,

ohne Steuermarke, aus dem Wasser
gezogen. Abzuholen bei

Gustav Berndt in Adorf,

Bethanien Nr. 344.